

Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und der Nachmittagsbetreuung im Schülerhaus

Schwerpunkt Integration von Kindern mit Migrationshintergrund

Kirchzarten (u.) Die Zusammenarbeit zwischen der Schulsozialarbeit der drei Schularten des Schulzentrums und der Nachmittagsbetreuung des Schülerhauses Kirchzarten ist seit Jahren geprägt von einem sehr guten Austausch auf fachlich hohem Niveau, zum Wohl der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen. Die Schulsozialarbeit übernimmt hier eine Brückenfunktion zwischen den Lehrern und den pädagogischen Fachkräften der Nachmittagsbetreuung, so dass eine optimale Unterstützung bei den Hausaufgaben, bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten und bei sozialem Lernen stattfinden kann.

Ein neuer Aspekt der Zusammenarbeit mit den KollegInnen des Schülerhauses hat sich durch die aktuelle Situation ergeben, dass an Werkrealschule- und Realschule verstärkt Kinder mit Migrationshintergrund unterrichtet werden.

Damit tatsächlich die angestrebte Integration stattfinden kann, benötigt eine Reihe dieser Kinder- und Jugendlichen, je nach Herkunftsland, Kultur und Bildungsstand des Einzelnen, eine engmaschige und zeitlich intensive Betreuung, als die Schulen sie anbieten können.

Jugendliche mit Migrationshintergrund, das bedeutet für alle Beteiligten im pädagogischen Bereich eine enorme Herausforderung. Am Anfang steht die Sprachbarriere. Zum Schulalltag gehört für uns das Reden mit „Händen und Füßen“, mit Google Translate, mit Eng-

lisch, wenn möglich oder mit der Hilfe von anderen Jugendlichen, die bereits so gut Deutsch sprechen, dass sie für uns übersetzen.

Wir treffen auf Jugendliche, die nicht aus einer wohlbehüteten Wohlstandsgesellschaft kommen, sondern die vor Gewalt und Armut geflohen sind. Jugendliche aus Kriegsgebieten, deren Elternhäuser komplett zerstört wurden, die selbst in Lebensgefahr waren. Jugendliche aus Afrika, die mit einem Mini-Schlauchboot über das Mittelmeer gekommen sind, ohne auch nur ansatzweise selbst schwimmen zu können. Jugendliche aus Albanien, die vor der Gewalt aus der eigenen Familie geflohen sind, dort wo Schläge und Demütigungen gegenüber Frauen und Kindern Alltag sind.

Die Kinder haben durch die Flucht einen unterbrochenen „Schullebenslauf“. Einige haben nur für kurze Zeit eine Schule besucht, andere waren viele Monate unterwegs und hatten keinen Unterricht. Für viele ist unsere Schulstruktur, die ja auch für manches deutsche Kind bereits eine Herausforderung darstellt, eine Überforderung.

Wir treffen auf Familien, in denen die Eltern selbst teilweise schwer traumatisiert sind, in großer Sorge, dass sie abgeschoben werden. Konfrontiert mit einer für sie fremden Kultur und mit wenigen Sprachkenntnissen, aber mit dem Wunsch in Sicherheit leben zu können. Teilweise kommen die Eltern selbst aus einfachsten

Verhältnissen und haben nur wenige Jahre eine Schule besucht. Ihr Kind in adäquater Weise in der Schule zu unterstützen, ist für viele unmöglich.

Hort des Schülerhauses hat wichtige Funktion

Um hier eine vernünftige Integration in den Schulalltag und damit in unsere Gemeinschaft zu gewährleisten, benötigt es eine enge Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachstellen. Und hier kommt der Hort des Schülerhauses ins Spiel: Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen uns mit schnellen und unkomplizierten Lösungen und ihrem umfassenden Know-How.

Stellen Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter einen Betreuungsbedarf fest, gibt es eine sofortige Kontaktaufnahme zu den Mitarbeitern des Schülerhauses und die Kinder werden dann zur Hospitation an mehreren Nachmittagen eingeladen. Wenn beide Seiten die Situation positiv bewerten, wird ein Elterngespräch mit Übersetzung vereinbart. Gegebenenfalls wird dazu auch der zuständige Mitarbeiter des ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst) eingeladen. Oftmals sind auch die ehrenamtlichen Unterstützer aus den jeweiligen Flüchtlingshelferkreisen bei den Gesprächen dabei. Diese sind für uns eine sehr große Hilfe, da sie nah an den Familien dran sind und diese gut kennen. Nach der Aufnahme des Kindes im Schülerhaus gibt es eine enge Vernetzung zur Schulsozialarbeit und zu den

Lehrkräften. Durch die Arbeit der KollegInnen am Schülerhaus lernen die Kinder und Jugendlichen, Lernstruktur kennen, sie erledigen ihre Hausaufgaben, lernen auf Klassenarbeiten. Ebenso wird in enger Zusammenarbeit mit den Eltern das Schulumaterial kontrolliert und die Kinder werden dabei unterstützt, Ordnung in ihren Unterrichtsmaterialien zu halten. Dieses Angebot gilt natürlich für alle Kinder, die den Hort besuchen, egal aus welchem Land sie stammen. Jedes Kind, das Hilfe benötigt, bekommt eine bedarfsgerechte Unterstützung.

Neben der Lernunterstützung werden sie in alle Angebote des Schülerhauses eingebunden. Dazu gehört das gemeinschaftliche Essen, Spiele machen, künstlerische Aktivitäten oder das einfache Dasein und mit anderen reden und Quatsch machen. Als Ansprechpartner stehen die MitarbeiterInnen immer zur Verfügung.

Unsere Erfahrung mit Migrationskindern in der Nachmittagsbetreuung des Schülerhauses ist durchweg positiv. Hier wird der Integrationsgedanke umgesetzt und gelebt und es bleibt zu hoffen, dass dieses gesamtgesellschaftliche Engagement eine adäquate Wertschätzung erfährt. Dazu gehört es auch, dass zusätzlich finanzielle Zuwendungen dort ankommen müssen, wo Integrationsarbeit geleistet wird.

*Martina Mödl,
Schulsozialarbeit Werkrealschule Dreisamtal*